

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 274 (1995)

Artikel: Lebensmittelrationierung 1939/1948
Autor: Lichtsteiner, Alois
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensmittelrationierung 1939/1948

ALOIS LICHTSTEINER

Weil der Bundesrat rechtzeitig erkannte, worauf Hitlers Politik hinaus lief, verschaffte er sich mit dem «Bundesgesetz über die Sicherstellung der Landesversorgung mit lebenswichtigen Gütern» vom 20. Juli 1938 rechtzeitig die Basis zur Beschaffung und Sicherstellung unentbehrlicher Güter für den Kriegsfall. Die darauf aufbauenden Dispositionen lassen sich unterteilen in Bereitschafts- und in Lenkungsmaßnahmen.

Unter die *Bereitschaftsmaßnahmen* fielen vor allem: die Hebung der Inlandproduktion durch Förderung des Ackerbaues, das Anlegen von Pflichtlagern, die Einschränkung von Lebensmittelexporten sowie die Schaffung von Notvorräten in den Haushaltungen. Mit dem Aufruf vom 5. April 1939 empfahl das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement den Hausfrauen und Leitern von Verpflegungsstätten, Vorräte für mindestens 2 Monate anzulegen, wobei pro Person von einem «Minimal-Korb» ausgegangen wurde. Gleichzeitig wurde informiert, bei einer wirtschaftlichen Absperrung der Schweiz würden zur Vorbereitung der Rationierung und zur Verhinderung von Angstkäufen, Hamsterei und Preistreiberei der Verkauf dieser Artikel für ein bis zwei Monate

gesperrt. Obwohl die Kosten eines solchen Vorrates je Person nur auf Fr. 6.– bis 8.– zu stehen kamen, bedeutete dies für minderbemittelte Personen, die gerade eine grosse Wirtschaftskrise durchlebt hatten, ein ernsthaftes Problem. In ländlichen Gegenden waren 5 bis 10%, in städtischen Ballungszentren 30 bis 40% der Bewohner aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, diese Vorräte anzulegen. Damit auch sie den täglichen Lebensmittelbedarf beschaffen konnten, wurde für sie eine spezielle Bezugskarte geschaffen. Durch Verfügung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes wurde der Verkauf der «Korb»-Lebensmittel für die Monate September und Oktober gesperrt, und im Detailhandel wurde eine Bestandsaufnahme dieser Waren durchgeführt. Beim Grosshandel war diese schon Monate früher erfolgt. Sie dienten der Vorbereitung und Inkraftsetzung der *Lenkungsmaßnahmen*, die als besondere kriegswirtschaftliche Massnahmen der gerechten Verteilung der verfügbaren Lebensmittel dienten. Als solche wurden die Kontingentierung, die Rationierung und die Verbrauchseinschränkungen eingeführt.

Mit der *Kontingentierung* wurde, prozentual zu den früheren

Bezügen, eine gleichmässige Zuteilung der betroffenen Waren angestrebt. Es handelte sich um ein ziemlich starres Instrument. So wurde eine inzwischen eingetretene Vergrösserung oder Reduktion eines Betriebes nicht berücksichtigt. Die Konsequenz war ein ununterbrochener Kampf um höhere Kontingente und der Handel mit nicht voll ausgenützten Kontingenten. Es zeigte sich bei allen kriegswirtschaftlichen Massnahmen bald, dass organisatorische Mängel von pfiffigen Leuten sofort erkannt und ausgenutzt wurden. Die Kontingentierung erfüllte ihre Aufgabe nur so lange, als die Vorräte noch einigermaßen reichliche Zuteilungen erlaubten. Sie kam in der Regel nur vor Einführung oder nach Aufhebung der Rationierung eines Produktes zur Anwendung.

Um auf längere Frist eine gerechte und planmässige Verteilung der Vorräte auf die Verbraucher sicherzustellen, wurde die *Rationierung mittels Karten* eingeführt. Geld allein genügte fortan beim Einkaufen nicht mehr, ebenso wichtig waren die «Märkli». Damit gelang es, den Verbrauch an die zur Verfügung stehenden Warenmengen anzupassen. Für Kinder und Erwachsene wurden separate Rationierungskarten ausgegeben. Zudem

mussten besondere Umstände berücksichtigt werden: Schwerarbeiter, Kranke, Rekonvalenszente usw. erhielten Zusatzrationen. Das tönt sehr einfach. Damit aber überall nach gleich objektiven Kriterien verfahren wurde, mussten den Kartenaus-

gabestellen entsprechende Wegleitungen abgegeben werden. So z.B. ein detailliertes Verzeichnis, aus dem verschiedene Kategorien Schwerarbeiter mit den ihnen zustehenden Sonderrationen abgelesen werden konnten. Die ganze Rationierungs-Organisa-

tion bedingte einen recht erheblichen administrativen Aufwand beim Bund, bei den Kantonen und Gemeinden. Aber auch von den Ladengeschäften wurde einiges verlangt, sei es beim Führen von Vorrats- und Verkaufsstatistiken, oder bei der

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

Ganze Lebensmittelkarte

für 1 Person

pro November 1939

Diese Karte berechtigt den rechtmässigen Inhaber zum Bezug folgender Nahrungsmittel im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft:

- 1500 gr Zucker
- 750 gr Teigwaren
- 2500 gr Mehl oder Griess aus Brotgetreide oder Mais, einschl. Weizenflocken
- 750 gr Speisefett, Speiseöl und eingesottene Butter
- 250 gr Reis
- 250 gr Hülsenfrüchte, ganz oder gemahlen (Erbsen, Bohnen, Linsen)
- 750 gr Hafer- und Gerstenprodukte, einschliesslich Rohkostflocken.

Die Waren dürfen vom Verkaufsgeschäft nur gegen Abtrennung des entsprechenden Abschnittes verabfolgt werden. Missbrauch hat Entzug der Karte und Strafe zur Folge.

Adresse des Karteninhabers (von diesem selbst oder dem Haushaltungsvorstand auszufüllen):

Nach dem 30. November 1939 ungültig.

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

LEBENSMITTELKARTE

April 1948

Gültig vom 1. April 1948 bis 6. Mai 1948. Die Gültigkeit allfällig in Kraft gesetzter blinder Coupons wird vom KEA bestimmt.

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

LEBENSMITTELKARTE

April 1948

Gültig vom 1. April 1948 bis 6. Mai 1948. Die Gültigkeit allfällig in Kraft gesetzter blinder Coupons wird vom KEA bestimmt.

100. Lebensmittelkarte

Hundert Lebensmittelkarten waren der Ausdruck tatkräftiger Eidgenossenschaft, sicherten sie doch jedem Einwohner einen gerechten monatlichen Anteil an den knappen Lebensmitteln. Waren wir dieser Lebensmittelkarten auch oft überdrüssig, so halfen sie uns immerhin Jahre grosser Not zu überwinden.

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

LEBENSMITTELKARTE

Juni 1948

Gültig vom 1. Juni 1948 bis 6. Juli 1948. Die Gültigkeit allfällig in Kraft gesetzter blinder Coupons wird vom KEA bestimmt.

Rationen

500 gr Mehl 14.
500 gr Speisefett oder 5 dl Speiseöl 7.

A 6 Juni 1948
B 6 Juni 1948
C 6 Juni 1948
D 6 Juni 1948
E 6 Juni 1948
F 6 Juni 1948
G 6 Juni 1948
H 6 Juni 1948
J 6 Juni 1948
S 6 Juni 1948
R 6 Juni 1948

Erste Karte der Rationierung 1939/48.

Letzte Karte der Rationierung 1939/48.

April 1948:
Die 100. Lebensmittelkarte wird in Umlauf gebracht

Verboten wäre der Handel mit Lebensmittelkarten gewesen, aber gerade von Minderbemit-

Um Fälschungen zu verhindern, erfolgte der Druck auf speziellem Papier mit Bundeswasserzeichen. Zur weiteren Sicherung wurde jeden Monat ein andersfarbiges Papier gewählt, und die Anordnung des Druckbildes der Coupons wurde in gewissen zeitlichen Abständen geändert. Die gleiche Farbe wiederholte sich erst nach Ablauf einiger Monate. Die Coupons behielten während der ganzen Rationie-

Die Coupons lauteten in der Regel auf eine bestimmte Waren sort e und Menge. Um den wahlweisen Bezug verschiedener unter sich verwandter Lebensmittel zu ermöglichen, wurden Wechselcoupons geschaffen, z.B. «Butter/Fett/Öl». Diese Coupons konnten gesamthaft oder

5.7	45.9	Fleisch	11.7	Butter	17.7	Speiseöl	U	Ganze Lebensmittelskarte Jan. 1943	30.8	Käse	70.7	Milch	70.7	Milch	70.7	Milch	70.7	Milch
1.43	1.43	25 P.	1.43	100 gr	1.43	1 dl	1.43	1.43	1.43	50 gr	1.43	1 dl	1.43	1 dl	1.43	1 dl	1.43	1 dl
5.7	45.9	Fleisch	11.7	Butter	17.7	Speiseöl	D	Ganze Lebensmittelskarte Jan. 1943	30.8	Käse	70.7	Milch	70.7	Milch	70.7	Milch	70.7	Milch
1.43	1.43	25 P.	1.43	100 gr	1.43	1 dl	1.43	1.43	1.43	50 gr	1.43	1 dl	1.43	1 dl	1.43	1 dl	1.43	1 dl
4	5	Ganze Lebensmittelskarte Jan. 1943	6	Ganze Lebensmittelskarte Jan. 1943	17.7	Speiseöl	X		Y	Ganze Lebensmittelskarte Jan. 1943	70.7	Milch	70.7	Milch	70.7	Milch	70.7	Milch
1.43	1.43		1.43	1.43	1.43	1 dl			1.43	1.43	1 dl	1.43	1 dl	1.43	1 dl	1.43	1 dl	1.43
Rationen pro Januar 1943																		
500 gr	Zucker oder Konfitüre/Honig oder Kompott (FH-Waren)*																	
500 gr	Konditurreisig oder 2 kg Kompott*																	
500 gr	Fleischwaren																	
500 gr	Hälsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen und deren Mahlprodukte)																	
400 gr	Mehl oder Getreide aus Getreidearten, Hartweizen und Mais, sowie Flocken dieser Getreidearten und Hirseprodukte*																	
250 gr	Hafer-, Gersten- und Hirseprodukte, sowie Flocken dieser Getreidearten*																	
150 gr	Speisefett oder 1/2 dl Speiseöl*																	
3 dl	Speiseöl																	
100 gr	Butter oder Speisefett*																	
7	Eier																	
50 gr	Trockenmilchpulver																	
400 gr	Vollfettkäse oder andere Käsesorten*																	
1000 Punkte	Fleisch, Fleischwaren und Fleischkonserven*																	
2000 Punkte	Brot und andere Backwaren																	
125 Punkte	Frischmilch und Dauermilchwaren*																	
300 Punkte	Zum Bezug von Kaffee, Tee, Kakao und Nahrungsmitteln*																	
Zum Bezug von Bohnenkaffee und Kaffee-Ersetz berechnen nur die 200 Punkte der Coupons 20.7 und 20.8																		
Wechselcoupons können nach Wahl, jedoch ohne Anspruch auf eine bestimmte Warengattung eingelöst werden.																		
gemäss Bewertungstafel																		
Adresse des Karteninhabers:																		
X																		
X																		
X																		
X																		
0.9	X	R	Ganze Lebensmittelskarte Jan. 1943	S	Ganze Lebensmittelskarte Jan. 1943	11.7	Butter	10.7	Butter									
1.43	1.43	1.43	1.43	1.43	1.43	100 gr	1.43	100 gr	1.43									

teilweise in einer der angeführten Warensorten eingelöst werden, doch bestand kein Bezugsrecht auf einen bestimmten Artikel. Da die Planung und Festsetzung der Rationen drei Monate im voraus zu geschehen hatten, weil Druck und Verteilung der Rationierungsausweise diese Zeitspanne erforderten, war es nicht immer möglich, zum voraus Maximalmengen einer Warensorte oder spezielle Waren auf der Lebensmittelskarte aufzuführen. Der Ausgleich wurde durch nachträgliche Inkraftsetzung auf der Karte vorhandener blinder Coupons getroffen. Neben den Wechselcoupons war auch noch der Umtausch in andere Sorten vorgesehen. Milchkoupons konnten in Käse (1 Liter Milch = 100 g Käse), Fleisch in

Käse (250 P. = 100 g), Butter in Käse (1:1), Fleisch in Hülsenfrüchte (250 P. = 100 g) umgetauscht werden.

Die Gültigkeit der Coupons dauerte für den Konsumenten jeweils bis zum 5., später bis zum 6. des dem Ausgabemonat nachfolgenden Monats, mit Ausnahme der Milchkoupons, deren Gültigkeit für den Konsumenten mit Ende des Ausgabemonates erlosch. Die im Handel eingenommenen Coupons konnten vom Detaillisten und vom Grossisten innert bestimmten Zeiträumen in Grossbezüger- bzw. Lieferantencoupons umgetauscht werden.

Um eine möglichst grosse Flexibilität zu erreichen, wurde das System laufend verbessert, unter anderem durch die Schaf-

fung der Kinderlebensmittelskarten, der Mahlzeitenkarten, Zusatzkarten, der halben Lebensmittelskarten A und B. Letztere gab die Möglichkeit, durch Verminderung der Fleischration bei erhöhten Brot- und Milchezuteilungen die Anschaffungskosten gegenüber der Karte A um ca. 25% zu senken.

Nur am Rande sollen weitere kriegswirtschaftliche Massnahmen erwähnt werden, die mitgeholfen haben, die Jahre der Isolation möglichst unbeschadet zu überstehen: Sammeln von Alteisen, Metallen, Glas, Knochen, Kaffeesatz usw. Schulklassen sammelten Eicheln und Buchnüsschen, aus denen Kaffee-Ersatz, resp. Öl hergestellt wurde. Ährenauflesen auf abgernteten Äckern, Umwandlung von Sportplätzen in Kartoffelfelder, Pflanzen von Gemüse statt Blumen, usw.

Diejenigen, welche diese Überlebensmassnahmen getroffen und organisiert haben, haben sich in höchstem Masse um unser Volk und unsere Heimat verdient gemacht. Allen voran Friedrich Traugott Wahlen, der spätere Bundesrat, aber auch Diplomaten und Unterhändler, die in schwierigsten Verhandlungen mit arroganten Vertretern der uns umschliessenden Achsenmächte das Menschenmögliche herausholten.

Unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft käme es wohl hart an, wenn sie sich – was Gott verhüten möge – wieder auf solche Bedingungen umstellen müsste.